

stellung zu Rate ziehen. Hier helfen ihm die ausführlichen Literaturangaben weiter. Hans-Volker Hertrich

RICHARD VAN DÜLMEN, Reformation als Revolution. Soziale Bewegung und religiöser Radikalismus in der deutschen Reformation. Deutscher Taschenbuchverlag, München 1977. 387 S., 13,80 DM.

Untersuchungen zum »linken Flügel« der Reformation, von der Forschung lange vernachlässigt, erscheinen derzeit in kaum noch übersehbarer Zahl. Eine Erweiterung des »Marktes« ist nur zu verantworten, wenn sich neue Perspektiven abzeichnen. Wie steht es hier damit? Von theologischer Fachlektüre zum Thema etwas ermüdet, ist man einmal wieder auf das Urteil eines kompetenten Laien gespannt; Profanhistoriker wie Paul Joachimsen, Günter Franz und Rainer Wohlfeil haben in der Reformationsforschung Maßstäbe gesetzt. An solchen Rang reicht das vorliegende Buch nicht heran. In der Müntzendarstellung erdrücken endlose Reflexionen über die neuere Literatur den eigenen Standort; neue Fakten treten kaum ins Blickfeld. Strittig ist bis heute die wichtige Frage nach dem Verhältnis von Theologie und Revolution; der Autor begnügt sich mit dem Hinweis, sie »bilden bei Müntzer eine unzertrennliche Einheit« (S. 69). Das mag im Ergebnis richtig sein; gleichwohl wäre es interessant gewesen, der Frage nach Ursache und Wirkung nachzugehen: ergibt sich die revolutionäre Attitüde als notwendige Konsequenz aus einer bestimmten theologischen Position – oder ist die Theologie bei Müntzer, wie Engels behauptete, nur ideologi-

scher »Überbau« eines gesellschaftskritischen Aktivismus? Der Verfasser interpretiert Müntzer vorwiegend aus der sozialen Umwelt seiner Zeit; er berücksichtigt nicht hinreichend den theologischen Denkansatz, den dieser aus der Tradition des mystischen Spiritualismus entnahm und zu einer immanenten Heilslehre weiterentwickelte. Überzeugender gerät die Wiedergabe der Täufer und des »Königreich Sion« zu Münster 1534/35: das soziale Anliegen der »Chiliasten« wird mit Recht aus der Enge bloß ökonomischer Betrachtungsweise befreit und im Kontext spätmittelalterlicher Apokalyptik gewürdigt, Müntzer und die Täufer werden als »radikale Revolutionäre« (S. 70, S. 367) beschrieben; übersehen ist dabei, daß sie von Luthers Aussagen über Papsttum und Katholizismus an Radikalität übertroffen werden. Überhaupt scheint es angebracht, zwischen radikalem Denken und revolutionären Umtrieben neu zu differenzieren.

Der Autor hat ein brisantes Thema beherzt angegangen, sich dabei aber doch wohl etwas übernommen. Wer Walter Elligers Müntzerbiographie (vgl. »Luther« 3/1975, S. 138 ff.) kennt, erfährt kaum Neues; bei dem Altmeister der Müntzerinterpretation aber liest er dasgleiche mit ungleich mehr Gewinn. Auch an der Feststellung, Müntzer sei »der konsequente Vollender der Reformation und bedeutendste Gegenspieler Luthers« (S. 64) gewesen, wird nicht jedermann seine Freude haben. Erstaunen muß auch, daß berühmte Zeitgenossen wie Karl V., Staupitz, Hutten, Erasmus in dieser Darstellung unerwähnt bleiben. Dennoch: wer einen Einblick in den epochalen Umbruch zwischen 1520

und 1535 sucht, kann in Maßen zu-
frieden sein. Hans-Volker Hertrich

WOLFGANG ERK (Hrsg.), *Passion und
Ostern – Gemeindeveranstaltungen*,
Verlag J. F. Steinkopf Stuttgart 1978.

In dem Anfang 1978 erschienenen
Buch hat W. Erk Texte zur Passions-
und Osterzeit mit Vorschlägen zu ih-
rer praktischen Verwendung in der
Gemeindearbeit zusammengestellt,
das Werk ist also vornehmlich für die
Hand des Pfarrers oder Diakons ge-
dacht, der wenig Zeit hat, sich das
für die Kirchenjahreszeit passende
Material selbst zusammenzusuchen
und deshalb dankbar auf die Bemü-
hungen anderer zurückgreifen wird.
Das Buch hat vier Schwerpunkte: Im
ersten Teil, der etwa die Hälfte der
Sammlung ausmacht, werden zwölf
Meditationsveranstaltungen vorge-
schlagen, je zur Hälfte sich mit Pas-
sion und Ostern befassend. Zu den
ersten beiden Meditationen werden
12 Dias benötigt, die dem Buche bei-
gegeben sind, und zwar handelt es
sich einmal um das Thema ›Kreuz –
Anstoß für Schritte zum Frieden‹,
dem 8 Dias von dem Passionszyklus
des Künstlers Georg Gessler zugrun-
deliegen, zum anderen um das The-
ma ›Leid und Folter‹, wozu 4 Dias
von amnesty international optische
Eindrücke von der Unmenschlich-
keit in Ost und West liefern. Die
übrigen zehn Vorschläge bieten
Texte zu empfohlenen (Schallplat-
ten)meditationen u. a. über Bachs
Johannespassion, Distlers Choralpas-
sion und Liszts Via crucis, Anregun-
gen zu szenischen Darstellungen der
Passion, zur Feier der Osternacht und
zur Beschäftigung mit den Osterbräu-
chen anderer Länder. In Teil zwei

werden Textmeditationen zu Passion
und Ostern (unter den Autoren
Dietzfelbinger, Scharf, Stählin, Bon-
hoeffer, Heinz Flügel und G. Heinz-
Mohr) angeboten, in Teil drei Predig-
ten und Predigtgedanken zum Thema
von Tillich, Goes, Jostuttis, Barth,
Hild, Jüngel und anderen. Der letzte
Teil enthält EKG-Liedvorschläge, eine
ansehnliche Gebetssammlung sowie
Hinweise zu brauchbaren Schallplat-
ten.

Angesichts des Charakters des Wer-
kes erübrigt sich eine weitergehende
Inhaltsangabe. Doch sind einige kriti-
sche Bemerkungen anzufügen. Zu-
nächst bedauert der Rezensent außer-
ordentlich das Fehlen eines Vorwor-
tes des Herausgebers. Es ist doch si-
cherlich nicht zu viel verlangt, wenn
der kritische Leser und Benutzer gern
wüßte, ob und wenn welche theolo-
gischen Gesichtspunkte Erk bei der
Suche nach geeigneten Texten geleit-
et haben. Schade ist auch, daß die
Einführungen zu den einzelnen Vor-
schlägen so knapp und karg sind, daß
sie nur praktische Hinweise zur
Durchführung enthalten. Normaler-
weise würde man an diesen Stellen
Erfahrungsberichte zu den Veranstal-
tungs- und Textvorschlägen erwarten
dürfen, besonders da Erk – wie aus
der Titelseite des Buches hervorgeht
– das, was er zusammengestellt,
auch erprobt hat. Vielleicht wäre
dann der Oberton beispielsweise der
Passionsmeditationen nicht oder we-
niger auf den neuzeitlich-subjektiven
Versöhnungstyp hinausgekommen,
der sich nun nicht gut zu den eben-
falls gebotenen traditionellen Passi-
onstexten fügen will. Und vielleicht
wären auch die teilweise völlig dispa-
raten Texte von Theologen und